Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 2

Artikel: Zwei Schwestern
Autor: San Giorgio, Emma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661455

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ihm war's, als wolle ihm das Blut im Herzen zu Eis erstarren; angstvoll sprang er vom Sitze auf: Die Stunde des schrecklichen Gesichtes war da. Er sah, wie die Augen des geliebten Wesens immer mehr aus den Höhlen hervortraten.

„Siehst du nicht, Geliebter, wie dort in der Luft ein Licht aufquillt? Es sammelt Strahlen um sich und verschmelzt sie mit sich und flimmert und glänzt und schwebt auf mich zu!"

„Antäa!" rief Cinna angstbewegt, „schau nicht hin!"

Allein jetzt nahm er zu seinem Erstaunen wahr, wie keine Spur von Furcht sich in ihrem Antlitz malte. Ihr Mund öffnete sich, als wolle er eine Glückseligkeit trinken; ihre Augen wurden größer und glanzvoller und ihr Antlitz strahlte von überirdischer Freude.

„Immer näher, immer näher kommt es auf mich zu!" sagte sie in Verzückung. „Er ist's, ... der Nazarener ist's! .... Sieh, wie er lächelt! .... der Süße ... der Barmherzige. Er lächelt mich an! Er segnet mich! .... Er streckt mir die durchbohrten Hände wie einer Mutter entgegen. Cinna, mein Cinna! Er bringt mir Gesundheit. Er erlöst mich von allem Übel! Er ruft mich zu sich!"

Cinna erbleichte und fand zunächst keine Worte. Dann aber, als er das Lächeln überirdischer Verzückung über ihr Antlitz huschen sah, faßte er sich und sagte:

„Wohin er uns rufen mag — wir folgen ihm nach! Denn er ist das Licht in der Finsternis."

Bald darauf erschien auf dem gegenüberliegenden, nach der Stadt führenden Felsensteig Pontius Pilatus. Wie er näher kam, stand auf seinem Angesicht deutlich zu lesen, daß er eine seltsame Nachricht zu bringen habe, die er, der Vernunftmensch, selbstverständlich für eine müßige Erfindung der abergläubischen, leicht zu betörenden Menge hielt.

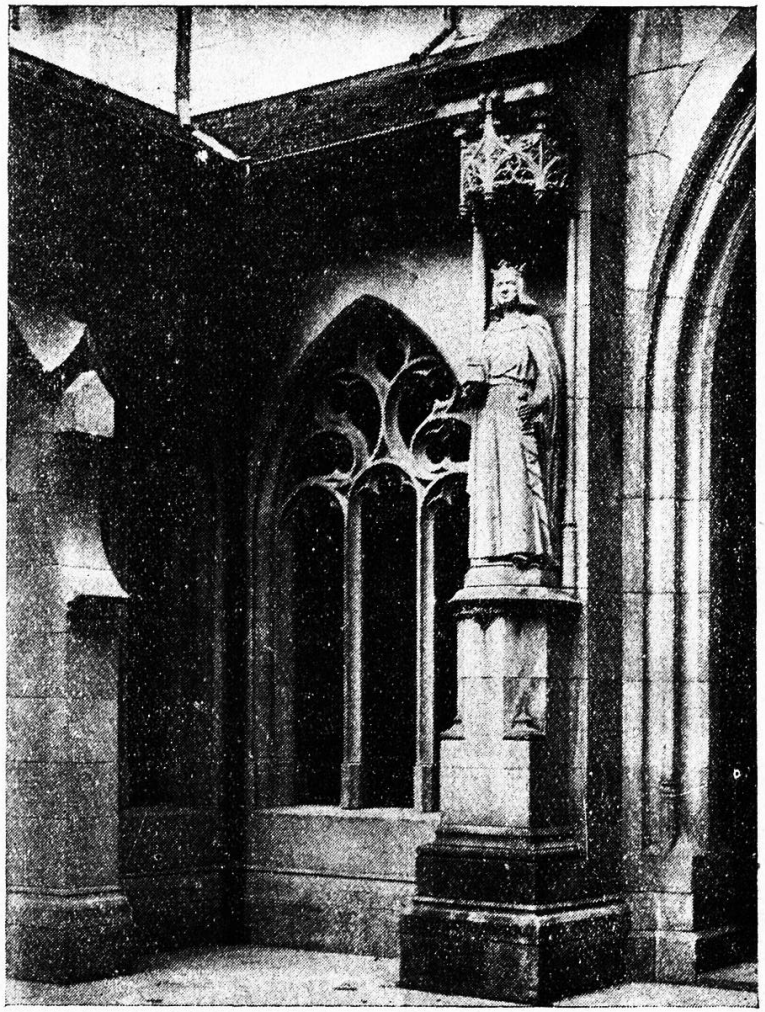
Indem er sich den Schweiß von der Stirne wischte, begann er denn auch, auf einige Schritte Entfernung, den Freunden zuzurufen: „Denkt euch doch nur, was sich die Leute wieder erzählen! Der Nazarener sei auferstanden!"

Zwei Schwestern.

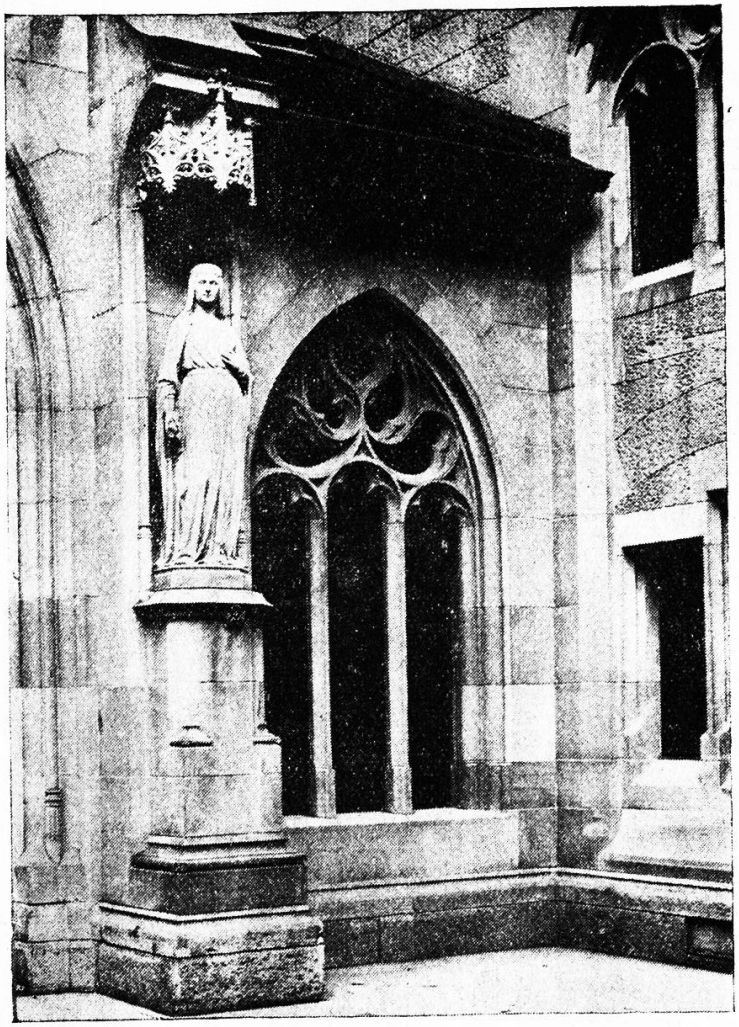
Es gehen zwei Schwestern, sie geh'n Hand in Hand,
Es lächelt die Eine, in lichtem Gewand,
Gar düster schaut die Andre drein
Und immer sieht man die Schwestern zu Zwei'n,
Denn immer sind sie beisammen.

Wohin sie auch kommen zu halten Rast,
Wird eine geliebt, die andre gehaßt,
Die Liebe kann ohne die Sorge nicht sein,
Die Sorge läßt nimmer die Liebe allein,
Drum sind sie immer beisammen.

Gräfin Emma San Giorgio.



Standfigur des Königs Ludwig des Deutschen, des Gründers des ehemaligen Fraumünster-Stiftes. (Im Hofe des ehemaligen Kreuzganges beim Fraumünster. König Ludwig der Deutsche soll sich mit seinen beiden Töchtern Hildegard und Berta der Sage gemäß auf der Baldernburg aufgehalten haben. Phot. W. Gallas.



Standfigur der ersten Äbtissin des ehemaligen Fraumünster-Stiftes, Hildegard, einer Tochter des Königs Ludwig des Deutschen 853 n. Chr. (Im Hofe des ehemaligen Kreuzganges beim Fraumünster.) Phot. W. Gallas.